

Derselbe Mensch zu drei Zeitpunkten
Das Musiktheater "Galaxy Hotel" beim Ultraschall
Peter Uehling

Drei Menschen, jung, mittel und schon älter, stehen um eine quadratische Fläche herum, auf der Sofa, Badewanne, Stuhl, Bett, Spüle, Tisch, Beistelltisch angeordnet sind - wären sie nicht alle klinisch weiß wie die Spielfläche und nur noch als ausgehöhlte Konturen vorhanden, könnte dies eine Wohnung sein. "Ich könnte an der Spüle vorbei zum Sofa gehen und mich setzen" - so oder ähnlich sprechen die drei vor sich hin. Der Zusammenhang zwischen Raum, Ding und Mensch ist zerfallen, fremd stehen sie vor alltäglichen Dingen und wissen nicht mehr, wie sie zu benutzen und bewohnen sind. Das wird in verschiedenen Varianten durchgespielt: Die Menschen tun, was sie sagen, sie tun, was die anderen sagen, sie tun etwas anderes als sie sagen. Wenn gegen Ende der Ältere das Sofa zum Ausruhen benutzt, wirkt dieses unverhoffte Passen von Ding und Tun geradezu utopisch. Im übrigen unterscheiden sich die drei kaum voneinander, vielleicht sind sie derselbe Mensch zu drei Zeitpunkten.

Anregend ist es, das Musiktheater "Galaxy Hotel" des Komponisten Burkhard Friedrich und der Regisseure Bernhardt Herbrodt und Melanie Mohren, das am Mittwoch im Rahmen von "Ultraschall" in den Sophiensælen aufgeführt wurde. Man sinnt, ob auch eine andere Zeitordnung als die lineare reizvoll wäre, was das für den Raum bedeuten könnte, ob man nicht mal einen Fernsehabend mit umgedrehtem Apparat versuchen, in der Badewanne schlafen und im Bett duschen sollte - kurz: Man kommt angenehm verquer drauf.

Dennoch ist die mit dem Hamburger Kampnagel koproduzierte Aufführung des ensemble Intégrales beinhartes Experimentaltheater, das stilistisch eher an den frühen Peter Handke erinnert als an David Lynch oder Haruki Murakami, die Friedrich als ästhetische Gewährsmänner aufführt. Statt wie Lynch oder Murakami etwas zu erzählen, hat diese Reflexion über Raum und Zeit, Zeichen und Bezeichnetes den Charme einer Gebrauchsanweisung, und das nimmt der Musik einiges an Möglichkeiten zur Entfaltung. Zwar wird der Klang des kleinen Ensembles in vorproduzierten und quadrophonisch abgestrahlten Klängen für die gleiche Besetzung gespiegelt, es wird also in ähnlicher Weise mit Zeit und Raum gespielt - nur bleibt die aus Halteklängen gefügte, selten figurierte Musik größtenteils raunend im Hintergrund, statt sich erzählend einzumischen und die Sache noch ein bisschen komplizierte zu machen.